

Dr. Agnes Klein, Sozialdezernentin der Stadt Köln

Statement zur Tagung „Ein Navi für den ASD/KSD?“, Dortmund 22.4.2010

Thesen

- Das Navi-Gerät für den ASD/KSD hat für das Ziel Qualitäts- und Personalentwicklung viele gangbare und z. T. bereits erprobte Wege aufzuweisen.
- Die Arbeit des ASD ist aktuell vielfältigen Herausforderungen ausgesetzt:
 - Der ASD steht im Spannungsfeld zwischen der eingriffsbehördlichen Funktion des staatlichen Wächteramtes und der Aufgabe, Familien, Kindern und Jugendlichen Beratung anzubieten und Hilfen einzusetzen.
 - Die öffentliche Debatte zum Thema Kinderschutz hat dazu beigetragen, den fachlichen Diskurs zu fördern, die Sensibilität der Öffentlichkeit für das Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen zu erhöhen und die Qualität des Kinderschutzes zu steigern. Sie hat aber auch den medialen Druck auf die Mitarbeitenden der Jugendämter deutlich erhöht.
 - Die schlechte finanzielle Lage des Landes spiegelt sich auch in der Kinder- und Jugendhilfe. Es ist daher zwingend notwendig, die vorhandenen Ressourcen optimal zu nutzen.
- Um diesen Herausforderungen zu begegnen, braucht es:
 - ein Hilfesystem, dessen Akteure nicht aus dem Gleichgewicht geraten und gut miteinander in Einklang sind;
 - die Bündelung vorhandener personeller, fachlicher und finanzieller Ressourcen z. B. durch Kooperation mit Schulen, Einrichtungen des Gesundheitswesens oder weiteren Handlungsfeldern;
 - eine qualifizierte Praxis im ASD, zu der u.a. die Entwicklung eines Selbstverständnisses der Mitarbeitenden im ASD, eine exakte Aufklärung von Aufträgen, Berufsrollen und Prozessen sowie ein klares Schnittstellenprofil in der interdisziplinären Zusammenarbeit gehört;
 - einer offensiven Öffentlichkeitsarbeit, die in der Lage ist, Standards zu benennen und den dafür notwendigen Ressourceneinsatz argumentativ zu begründen;
 - die Pflege von Medienkontakten auch in guten Zeiten zwecks Aufbau eines vertrauensvollen Umgangs miteinander.
- Qualitätsentwicklung muss in gemeinsamer Verantwortung von Leitungskräften und Mitarbeitenden – im Sinne einer Verschränkung von top down und bottom up – gestaltet werden.
- Die Tagung hat dazu beigetragen, die Richtung des Weges zu bestimmen und wichtige Koordinaten zu benennen. Der Weg ist lang und stellt Anforderungen an die Mitarbeitenden, aber er ist lohnenswert. Wenn Praxis gelingt, kann sie das Bild des ASD langfristig in der Öffentlichkeit positiv wandeln.